

Wenn Strassenmeister die Schulbank drücken

Weiterbildung muss nicht trocken sein. Ein Einblick in die Strassenmeisterkurse der «Kommunalen Infrastruktur» zeigt, dass den Werkhofmitarbeitern Infos, Tipps und Trends auf vielseitige und praxisnahe Art vermittelt werden. Die Teilnehmer profitieren vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch und halten ihr Wissen auf dem neusten Stand.

Littering scheint ein zunehmendes Problem zu sein. Doch offenbar lässt es sich nicht einfach durch eine grössere Anzahl von Abfallkübeln oder häufigeres Leeren beheben, wie Referent Rolf Stocker den Teilnehmern des Strassenmeisterkurses der «Kommunalen Infrastruktur» (KI), der Ende April in Nottwil stattfand, erklärte: Eine Studie in 16 Schweizer Städten zeigte, dass in allen Städten noch genügend freies Kübelvolumen vorhanden war und trotzdem rund ein Drittel der Abfälle auf den Strassen landete. Immerhin: Der grössere Teil der Abfälle, im Schnitt 70 Prozent, wurde in die Abfallkübel geworfen. «Die Leute sind also nicht durchs Band nachlässig», kommentierte Stocker, Strassenunterhaltsschef in Luzern. «Es ist wichtig, die Abfallkübel gut sichtbar und sinnvoll zu platzieren: also an den Orten und Plätzen, wo sich die Leute wirklich aufhalten.»

Anregungen und hilfreiche Tipps

Mit vielen Beispielen, Bildern und Tipps erläuterte er den Kursteilnehmern das Thema «Sauberkeit im öffentlichen Raum». Rege diskutierten diese mit, denn Littering scheint in allen Gemeinden aktuell zu sein. «Die Kinder sollten den Umgang mit Abfall bereits in der

Schule lernen», regte ein Teilnehmer an. Abfallerziehung sei wichtig, etwa durch Abfallpatenschaften und Mitarbeit bei der Reinigung des Schulareals oder öffentlicher Plätze.

Kursleiter Stocker wies darauf hin, dass insbesondere in unmittelbarer Nähe von Fastfood-Restaurants die Abfallmenge auf den Strassen und in den öffentlichen Eimern immens sei. In Luzern ging die Stadtreinigung deshalb auf die Take-Aways zu und band sie erfolgreich in die Abfallentsorgung ein. «Teilweise beteiligen sie sich nun an den Kosten, oder sie helfen bei der Entleerung der Abfalleimer», erzählte Stocker. «Lassen Sie einen Vertrag unterzeichnen», gab er den Tipp, «und suchen Sie das Gespräch.» Briefe und Ermahnungen brächten in der Regel nichts. «Gefragt sind Kooperation und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen», so Stocker.

Die Themenpalette ist breit

Sauberkeit im öffentlichen Raum ist nur einer von insgesamt sieben Themenblöcken, die im zweitägigen Strassenmeisterkurs der KI behandelt werden. «Wir möchten Gemeindemitarbeitern, die im Strassenunterhalt tätig sind, die wichtigsten Grundlagen vermitteln», erklärt Alex Bukowiecki, KI-Geschäftsführer

und zuständig für die zweimal jährlich stattfindenden Strassenmeisterkurse, die er gemeinsam mit René Dietrich vom Strasseninspektorat St. Gallen leitet.

Diese richten sich insbesondere an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kleiner und mittlerer Gemeinden, die in Werkhöfen, Bauämtern und Strasseninspektoraten im Strassenunterhalt praktisch tätig sind und gleichzeitig mit Führungsaufgaben betraut sind, also etwa Strassenmeister, Gruppenchefs oder Vorarbeiter. «Ein wichtiger Teil des Kurses ist der gegenseitige Erfahrungsaustausch», so Bukowiecki. «Wir möchten den Teilnehmern Gelegenheit bieten, sich mit den Berufskollegen aus anderen Städten und Gemeinden auszutauschen und so voneinander zu profitieren.»

In den Kursblöcken, die jeweils eineinhalb Stunden dauern, werden den Teilnehmern die wichtigsten Grundlagen sowie Trends und technische Neuerungen zu einer breiten Themenpalette vermittelt. Neben der Sauberkeit im öffentlichen Raum stehen die Wartung und Pflege von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten, die Werterhaltung von Tiefbauinfrastrukturen sowie Abfallentsorgung und Recycling auf dem Programm. Weitere Themenblöcke sind Winterdienst, Arbeitssicherheit sowie Kommunika-



Während der Pausen ist genügend Zeit für Fachaustausch: René Dietrich (links) im Gespräch mit einem Teilnehmer. (Bild: Katharina Truninger)



Die Arbeitssicherheit ist ein Schwerpunkt der breiten Themenpalette, die am Strassenmeisterkurs behandelt wird. (Bild: Kommunale Infrastruktur)

tion – etwa das Führen von schwierigen Gesprächen sowie Tipps zum Umgang mit der Öffentlichkeit oder den Lokalmedien.

Nicht nur graue Theorie

Im Vordergrund der Kursmodule steht der Erfahrungsaustausch und nicht das Vermitteln grauer Theorie. «Wir versuchen, die Informationen stets mit praktischen Beispielen zu untermalen», sagt Christian Jordi, stellvertretender Leiter Entsorgung + Recycling in Bern und Referent des Moduls Arbeitssicherheit. Anhand mitgebrachter Arbeitskleider, Schutzhelme und weiterer Utensilien zeigte er auf, worauf es bei der Verhütung von Arbeitsunfällen ankommt. «Eine kaputte Schutzhose taugt nichts mehr und muss ersetzt werden.» Auch wies er darauf hin, dass kommunale Angestellte, die mit einer Motorsäge arbeiten, in jedem Fall einen Motorsägekurs besucht haben müssen, da sonst bei einem Unfall der Vorgesetzte hafte und die Suva nicht zahle. «Gerade solche Hinweise sind für Allrounder aus kleineren Gemeinden enorm wichtig», so Jordi. «Wir vermitteln die wichtigsten Neuerungen bezüglich Sicherheit, Infrastruktur und Know-how.» Die Weiterbildung sei ideal, um in effizienter Form sein Wissen in den wichtigsten Arbeitsbereichen auf den neusten Stand zu bringen.

Erfahrungsaustausch wird geschätzt

Auf Praxisnähe wurde bei der Gestaltung der Kurse, die bereits seit 15 Jahren durchgeführt werden, speziell geachtet. «Alle Referenten kommen aus der Praxis und haben langjährige Erfahrung», bemerkt Kursorganisator Bukowiecki. «Das wird von den Teilnehmern

Strassenmeisterkurse 2010

Der nächste Strassenmeisterkurs der «Kommunalen Infrastruktur» (KI) findet am 28./29. Oktober im Seminarhotel am Sempachersee in Nottwil statt. Die Kurskosten betragen für KI-Mitglieder 480 Franken, für Nichtmitglieder 620 Franken. Hinzu kommt eine Seminarpauschale für Verpflegung und gegebenenfalls Übernachtung. Die Teilnehmerzahl ist pro Kurs auf 44 Teilnehmer beschränkt.

Informationen: Stephanie Glutz, Kommunale Infrastruktur, Florastrasse 13, 3000 Bern 3, Tel. 031 356 32 32; info@kommunale-infrastruktur.ch; www.kommunale-infrastruktur.ch

Umweltschutz in der Gemeinde: Kurse für Praktiker

Werkhofmitarbeiter, die sich im Bereich Umwelt- und Naturschutz fit machen möchten, können dies in einer breiten Palette von Weiterbildungskursen tun. So bieten etwa die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) sowie die Bildungsstelle für nachhaltige Entwicklung Sanu interessante und praxisnahe Kurse für Gemeindemitarbeiter an.

Kurse von Sanu

- Invasive Problempflanzen in der Gemeinde. Umgang mit invasiven Neophyten: rechtzeitiges Erkennen von Problempflanzen; mögliche Gesundheitsprobleme und Schäden an Bauwerken; Methoden zur Bekämpfung. 25. August, Langenthal
- Herbizidfreier Unterhalt in der Gemeinde. Unterhalt von Strassen, Wegen, Rabatten und Begleitflächen: Praktische Lösungen und Tipps für den Unterhalt ohne Pflanzengifte. Nächster Kurs: Frühsommer 2011

Auskunft: Sanu – Bildung für nachhaltige Entwicklung, Dufourstrasse 18, 2500 Biel, Tel. 032 322 14 33, www.sanu.ch

Kurse von Pusch

- Abfallsammelstellen professionell betreuen. Grundzüge der schweizerischen Abfallwirtschaft, Recyclingverfahren, Logistik, Finanzierung und Qualitätsanforderungen. 1./2. September, Zusatzkurs 8. und 15. September, Herisau und St. Gallen
- Gewässerpflege in der Praxis. Zweiteiliger Kurs: Sommer/Winter. Der Kurs vermittelt die Techniken des zeitgemässen Gewässerunterhalts. Beurteilung von Gewässern und Massnahmenplanung. Die Kursteile können einzeln besucht werden. Winterkurs: 3. November, Dübendorf (Zusatzkurs 5. November). Teil 2: Frühsommer 2011
- Umweltschutz im Werkhofalltag. Zweiteiliger Kurs: Sommer/Winter. Der Kurs vermittelt die Grundlagen zum umweltgerechten Unterhalt von Strassen und Grünflächen sowie zum betrieblichen Umweltschutz. Natur im Siedlungsraum, schonende Schnittechniken, Winterpflege. Nächste Kurse: Sommer/Winter 2011.

Auskunft: Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch), Hottingerstrasse 4, 8024 Zürich, Tel. 044 267 44 11, www.umweltschutz.ch

sehr geschätzt.» In der Tat waren die rund 40 Kursteilnehmer, die für den Unterricht jeweils in zwei Gruppen eingeteilt waren, mit dem Kurs sehr zufrieden. «Mich interessiert es, wie Berufskollegen aus anderen Gemeinden ihre Probleme lösen», so Teilnehmer Lorenz Fränzl vom Werkhof Dietikon. Sich mit Kollegen auszutauschen und technisch auf dem neusten Stand gehalten zu werden, sei wichtig und interessant. Konkret habe er etwa Angaben über den Solarkübel erhalten und könne sich nun bei Kollegen informieren, welche Erfahrungen sie damit gemacht hätten. So sei es einfacher, Entscheidungen für die eigene Gemeinde zu treffen. Auch Urs Wiki, Gemeindeangestellter in Horw, zeigte sich zufrieden mit dem Kurs: «Wir erhielten viele Anregungen und Tipps für den Alltag.»

Ebenfalls positiv äusserte sich Herbert Locher, Gemeindemitarbeiter in Leuk. Ihm habe etwa das Modul Gesprächsführung viel gebracht, da er oft heikle Gespräche führen müsse. Auch bezüglich Rechtsfragen und Arbeitssicherheit

ist er nun wieder auf dem neusten Stand: «Genau zu wissen, wie wir die Strassen signalisieren müssen – etwa bei einer Baustelle oder im Winter – ist für uns wegen Haftungsfragen enorm wichtig», betonte der Walliser. Alle Referate seien insgesamt spannend und informationsreich gewesen. Manchmal hätte sich Locher in den einzelnen Kursblöcken noch etwas mehr Zeit für den gemeinsamen Erfahrungsaustausch gewünscht: «Wir konnten zwar mitdiskutieren, aber das Programm war teilweise sehr dicht.» Dennoch hat sich für den Walliser die Reise nach Nottwil mehr als gelohnt: «Die Infrastruktur und das Essen waren sehr gut – und Zeit für den Austausch untereinander gab es in den Pausen, beim Mittagessen und abends ja genug.» Auch Organisator Bukowiecki ist zufrieden: «Das Interesse an den Strassenmeisterkursen ist so gross, dass wir den Kurs dieses Jahr sogar dreimal durchführen.»

Katharina Truninger